

**Aufgabe, Unterrichtsplan und Lehrziel**

der

**Mädchen-Realschule  
Basel**

*E. secundum  
papilionata  
≠ Gynasium*

Vom Erziehungsrat provisorisch genehmigt  
am 16. Januar 1933

**Internationales Schulbuchinstitut**

Braunschweig

- Bibliothek -

CH  
7-9  
(1,46)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 234 075 8

**Aufgabe, Unterrichtsplan und Lehrziel**  
der  
**Mädchen-Realschule**  
**Basel**

Vom Erziehungsrat provisorisch genehmigt  
am 16. Januar 1933

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek

13449

## Neudruck 1946

---

«Aufgabe, Unterrichtsplan und Lehrziel der Mädchenrealschule Basel» sind am 16. Januar 1933 vom Erziehungsrat provisorisch genehmigt worden.

In der Zwischenzeit sind einige Aenderungen eingetreten, die im Neudruck 1946 berücksichtigt sind; nämlich:

1. Beschluss des Erziehungsdepartementes vom 20. September 1939 betreffend Führung einer Uebergangsklasse für die Diplomabteilung der Kantonalen Handelsschule.
2. Beschluss des Erziehungsrates vom 3. März 1941 betreffend Abänderung des Unterrichtsplanes und Lehrzieles der 6. Klasse für die Fächer Rechnen und Geographie.
3. Beschluss des Erziehungsrates vom 3. März 1941 betreffend Abänderung des Lehrzieles in Naturkunde für die 2. bis 7. Klassen.

---

CH  
Z-9(1,46)

## I. Aufgabe.

Die Mädchen-Realschule hat die Aufgabe, die Kenntnisse und Fertigkeiten derjenigen Schülerinnen, die die vier Klassen der Primarschule mit Erfolg durchlaufen haben, so zu erweitern, dass die Schülerinnen zur Erlernung eines ihren Fähigkeiten entsprechenden Berufes, zum Besuch der der Realschule angeschlossenen Fortbildungsklassen oder der Handelsschule genügend vorbereitet sind.

Die Fortbildungsklassen der Mädchen-Realschule haben neben der Vertiefung der Allgemeinbildung die besondere Aufgabe, die Kenntnisse und Fertigkeiten der Schülerinnen so zu erweitern, dass diese für den Eintritt in das Berufsleben oder für den Eintritt in die Lehrerinnenkurse der Frauenarbeitsschule oder in die Kindergärtnerinnenabteilung des Lehrerseminars vorbereitet sind.

Der Mädchen-Realschule fällt die Bildung und Förderung aller Schülerinnen zu, die sich sowohl zu geistiger wie zu praktischer Tätigkeit eignen, sich nicht auf das akademische Studium vorbereiten wollen und deren Begabung nicht ein einfacher Lehrgang mit starker Förderung der praktischen Fähigkeiten angemessen ist.

Sie bereitet vor:

1. auf handwerkliche und technische Berufe, die an das Können und die geistige Regsamkeit erhöhte Anforderungen stellen und auf den Besuch der Frauenarbeitsschule und der allgemeinen Gewerbeschule angewiesen sind: Schneiderin, Modistin, Tapeziererin, Dekoratorin, Coiffeuse, Köchin, Gärtnerin, Verkäuferin, reproduktionstechnische Berufe, Laborantin, Zahn-technikerin;
2. auf einfachere soziale Berufe: Krankenschwester und Pflegerin;
3. auf den Besuch der Handelsfachschule und damit auf einfachen Bureau- und Verwaltungsdienst: Steno-Dactylographin, Buchhalterin, Kassiererin, Fakturistin, Telefonistin;
4. auf den Besuch der höhern Handelsschule: Buchhalterin, Sekretärin, Beamtin;

5. auf den Besuch der Fortbildungsklassen der Mädchen-Realschule und damit zum Eintritt in die Lehrerinnenkurse der Frauenarbeitsschule und des Kantonalen Lehrerseminars: Haushaltungslehrerin, Anstaltsleiterin, Hausbeamtin, Handarbeitslehrerin, Kindergärtnerin. Die Mädchen-Realschule beteiligt sich auch ihrerseits wie alle übrigen Mädchenschulen an der Vorbereitung auf den für das Volksganze wichtigsten weiblichen Beruf der Hausfrau und Mutter.

Die Mädchen-Realschule sucht die ihr gesteckten Ziele zu erreichen, indem sie:

1. in allen ihren Massnahmen ihre Doppelaufgabe, auf mittlere Erwerbsberufe und den Beruf der Hausfrau und Mutter vorzubereiten, im Auge behält;
2. die Schülerinnen mit den Arbeitsweisen der geistigen Arbeit wie der Handarbeit bekannt macht;
3. in ihrem Unterricht eine grundlegende allgemeine Bildung gewährt, sowohl den Schülerinnen, die unmittelbar nach der obligatorischen Schulzeit ins praktische Berufsleben übertreten, als auch denen, die sich verschiedenartigen Schulen zuwenden;
4. an der Vorbereitung für die Erfordernisse des praktischen Lebens wie für den erfolgreichen Besuch von Fachschulen sich in gleicher Weise beteiligt. Bei Bedarf wird eine vierte Klasse als Uebergangsklasse für die Diplomabteilung der Kantonalen Handelsschule geführt.

## II. Unterrichtsplan.

mit Angabe der wöchentlichen Stundenzahl

Klasse:	1	2	3	4	5	6	7
<b>Obligatorische Fächer:</b>							
Deutsch . . . . .	5	5	4	4	5	5	5
Französisch . . . . .	4	4	4	4	4	4	4
Rechnen . . . . .	4	4	4	3	3	3	3
Geschichte . . . . .	—	—	2	1	1	1	2
Geographie . . . . .	2	2	2	2	1	2	1
Naturkunde . . . . .	—	2	2	2	2	2	3
Schreiben . . . . .	2	2	2	—	—	—	—
Zeichnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2
Singen . . . . .	2	2	1	1	1	1	1
Turnen und Sport . . . . .	3	3	3	3	3	3	3
Handarbeit . . . . .	4	4	4	4	4	4	4
Kochen . . . . .	—	—	—	4	—	—	—
	28	30	30	30	26	27	28
<b>Fakultative Fächer:</b>							
Kochen . . . . .	—	—	—	—	5	5	—
Englisch . . . . .	—	—	—	2	3	3	2
Italienisch . . . . .	—	—	—	—	3	3	2
Stenographie . . . . .	—	—	—	—	2	2	—
Chorgesang . . . . .	—	—	1	1	1	1	1

Der Unterrichtsplan der Uebergangsklasse weist gegenüber demjenigen der 4. Realklassen folgende Aenderungen auf: In Wegfall kommen: 4 Std. Kochen, 2 Std. Handarbeit. In Zuwachs kommen: 2 Std. Deutsch, 2 Std. Französisch, 1 Std. Rechnen. Englisch ist mit 3 Std. obligatorisches Fach.

### III. Lehrziel.

#### Deutsche Sprache.

##### Ziel:

Fähigkeit, sinngemäss und schön zu lesen, gewandt und anregend zu erzählen, sich über Fragen des eigenen und des öffentlichen Lebens, soweit sie der Fassungskraft angemessen sind, mündlich und schriftlich richtig auszudrücken; Befähigung, den privaten und den einfachen geschäftlichen Briefverkehr zu führen. Weckung des Verständnisses für die Schönheit der deutschen Sprache (auch der heimischen Mundart) und der Freude am guten Schrifttum.

##### Stoff:

###### 1. Klasse. 5 Stunden.

- a) Lesen und Besprechen von Prosastücken und Gedichten. Wiedergabe erzählender Lesestücke oder eigener Erlebnisse und Beobachtungen. Vortrag memorierter Gedichte und kleinerer Prosaabschnitte.
- b) Unterscheidung der Wortarten. Deklination. Konjugation: Präsens, Imperfekt, Futurum; Imperativ. Dehnung und Schärfung; gleich und ähnlich klingende Wörter; Silbentrennung; grosse und kleine Anfangsbuchstaben. Der einfache Satz mit Objekt und Adverbiale.
- c) Niederschrift von Erlebnissen und Beobachtungen. Aufsätzen im Anschluss an Lektüre und Realunterricht. Briefchen aus dem Familienkreis.

###### 2. Klasse. 5 Stunden.

- a) Lesen und Besprechen von Prosastücken und Gedichten. Wiedergabe erzählender Lesestücke, eigener Beobachtungen und Erlebnisse. Vortrag memorierter Gedichte und geeigneter Prosaabschnitte. Klassenlektüre (besondere Berücksichtigung schweizerischer Erzähler).
- b) Konjugation: sämtliche Zeiten des Verbs im Indikativ aktiv und im Konditionalis. Uebungen im Unterscheiden der Wortarten. Das Attribut. Der erweiterte Satz. Direkte Rede.



- c) Niederschrift von Erlebnissen und Beobachtungen. Klassenthemen. Aufsätze im Anschluss an Lektüre und Realunterricht. Einfache Briefe aus dem Familienleben.

### 3. Klasse. 4 Stunden.

- a) Weitere Förderung des Sprachverständnisses und der Sprachfertigkeit; lautreines, wohlmoduliertes Lesen und Sprechen. Bereicherung des Innenlebens der Schülerinnen durch passende Hinweise auf Schöpfungen der Kunst und Wissenschaft. Klassenlektüre mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Literatur.
- b) Die vollständige Konjugation im Aktiv und Passiv. Das Partizip und seine Verwendung im Satz. Das reflexive Verb. Unterscheidung von Haupt- und Nebensatz. Der zusammengesetzte und der zusammengezogene Satz und deren Interpunktion. Umwandlung von Nebensätzen in Satzglieder und umgekehrt. Die indirekte Rede. Gegenüberstellung von direkter und indirekter Rede. Ableitung und Zusammensetzung der Wörter.
- c) Niederschrift von Erlebnissen und Beobachtungen. Klassenthemen. Aufsätze im Anschluss an Lektüre und Realunterricht. Briefe.

### 4. Klasse. 4 Stunden.

- a) Gesteigerte Anforderungen an lautreines, verständnisvolles Lesen. Hinführung zur Erkenntnis der Schönheit der deutschen Prosa und Poesie und zur Würdigung eines schriftstellerischen Werkes. Kurze Biographien einiger schweizerischer und deutscher Dichter, vom Lehrer dargeboten. Einführung in die dramatische Lektüre (besonders geeignet hierfür «Wilhelm Tell»). Privatlektüre; Ermunterung zur lebhaften und richtigen Benützung der Schulbibliothek. Vorträge der Schülerinnen (besonders geeignete Themen: Dichter- und Künstlerbiographien, Lebensbilder hervorragender Frauen).
- b) Weiterführung der Lehre vom zusammengesetzten Satz. Die Satzverbindung und deren Interpunktion. Umwandlung von Satzverbindungen in Satzgefüge und umgekehrt. Verkürzung von Nebensätzen und Belehrung über dabei vorkommende Fehler.

- c) Aufsätze im Anschluss an die Lektüre und aus dem Beobachtungskreise der Schülerinnen. Briefe familiären und geschäftlichen Inhalts aus dem praktischen Leben.

#### 5. Klasse. 5 Stunden.

- a) Einführung in das neuere und neueste Schrifttum durch Lesen und Besprechen geeigneter Werke (besondere Berücksichtigung schweizerischer Dichter und Dichterinnen). Lektüre leichterer klassischer Dramen. Fortgesetzte Pflege der Aussprache und des Vortrages. Anleitung und Uebungen im Erzählen von Märchen und Geschichten. Vorträge wie in Klasse 4.
- b) Wiederholung der Rechtschreibung, besonders der Zeichensetzung. Vom innern Leben der Sprache: Wortbedeutung und Wortbildung, Zusammensetzung, Ableitung. Der bildliche Ausdruck in der Volks- und Dichtersprache. Alliteration, Assonanz, Rhythmus, Reim, Strophenbau.
- c) Schriftliche Arbeiten über Stoffe aus allen Zweigen des Unterrichts und dem Erfahrungskreise der Schülerinnen. Briefe aus dem Familien- und Geschäftsleben.

#### 6. Klasse. 5 Stunden.

- a) Einblick in die klassische Literatur; Leben und ausgewählte Werke von Lessing, Schiller und Goethe. Proben aus dem neuern schweizerischen und deutschen Schrifttum mit Berücksichtigung der Frauenliteratur. Vorträge über Privatlektüre, Reisen und Kunstwerke, soziale Fragen; Diskussionen.
- b) Die Bedeutung und Rechtschreibung der Fremdwörter. Uebungen zur Stilbildung.
- c) Schriftliche Arbeiten über Fragen aus dem Unterricht und der Lebenskunde, Geschäftsbriefe.

#### 7. Klasse. 5 Stunden.

Eingehende Behandlung der deutschen Literatur vom Klassizismus bis zur Neuzeit. Uebersicht über die schweizerische Literatur der Gegenwart. Weiterbildung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit durch Lektüre, Vorträge, Diskussionen, durch Aufsätze, Briefe und stilistische Uebungen. Einführung in die Entwicklung der deutschen Sprache.

## Französische Sprache.

### Ziel:

Das gesprochene Wort ist in den Vordergrund zu stellen. Gründliche lautliche Schulung auf allen Stufen, besonders jener Laute, die der französischen Sprache eigen sind. Fähigkeit, gesprochenes Französisch zu verstehen; Sicherheit, sich in französischer Sprache im Rahmen des auf möglichst direktem Wege erarbeiteten Wortschatzes mündlich und schriftlich auszudrücken (Schule, Haus, Heimat, Verkehr, Verkehrseinrichtungen, Handel und Gewerbe, Verwaltung, fremde Länder).

Die Grammatik soll eine dienende Stellung einnehmen. Aus der Formen- und Satzlehre das Nötige zur mündlichen und schriftlichen Beherrschung der Umgangssprache und zum Verständnis leichterer Texte; Fähigkeit, geeignete Briefe aus dem täglichen Leben und einfachere Geschäftsbriefe zu schreiben.

Auf der Oberstufe ist Verständnis für französische Kultur, für Schönheit und klaren Aufbau der französischen Sprache zu wecken.

### Stoff:

#### 1. Klasse. 4 Stunden.

- a) Einübung der Aussprache, Ableitung phonetischer und orthographischer Regeln. Wortschatz und Grammatik in Anlehnung an das Lehrmittel. Memorieren von Dialogen und kleinen Erzählungen.
- b) Diktate, grammatikalische Uebungen, Beantwortung von Fragen, Wiedergabe des Auswendiggelernten; Uebersetzungen.

#### 2. Klasse. 4 Stunden.

- a) Die regelmässigen Verben. Erweiterung des Wortschatzes in Anlehnung an das Lehrmittel. Besprechung von Gegenständen und Bildern.

Memorieren kleinerer Erzählungen und passender Abschnitte des Lehrbuches.

- b) Diktate, Nachbildungen, grammatikalische Uebungen, Beantwortungen von Fragen, Uebersetzungen.

#### 3. Klasse. 4 Stunden.

- a) Konversationsübungen wie in der 2. Klasse.

Systematische Durcharbeitung und Zusammenstellung der

regelmässigen Verben, der Hilfsverben und der gebräuchlichsten unregelmässigen Verben, der Relativ- und Possessivpronomen. Memorieren passender Abschnitte des Lehrmittels.

- b) Fortführung der bisherigen Uebungen; kleinere Briefe, Aufsätzchen in Anlehnung an das Lehrmittel und an die Konversationsübungen.

#### 4. Klasse. 4 Stunden.

- a) Systematische Erweiterung des Wortschatzes; Konversationsübungen. Freie Wiedergabe des behandelten Lesestoffes. Systematische Zusammenstellung der wichtigsten unregelmässigen Verben; das Passiv; die reflexiven Verben; die Hauptregeln des Participle passé; der Konjunktiv, die Pronomen, das Adverb. Memorieren von Prosa und Poesie; Singen einiger französischer und welschschweizerischer Lieder.
- b) Schriftliches wie in der 3. Klasse mit gesteigerten Anforderungen; Briefe; Aufsätze.

#### 5. Klasse. 4 Stunden.

- a) Fortwährende Wiederholung der Konjugation der regelmässigen und unregelmässigen Verben. Konversationsübungen, Lesen und Besprechen geeigneter Lesestücke. Anwendung lexikalischer Hilfsmittel. Memorieren von Poesie und Prosa: Dialoge, Szenen, Fabeln, Lieder.
- b) Fortführung der bisherigen Uebungen: Briefe; Aufsätze.

#### 6. Klasse. 4 Stunden.

- a) Wiederholung aller behandelten Gebiete der Grammatik im Anschluss an die Lektüre. Erweiterung des Wortschatzes auch durch Vorbereitung des Lesestoffes, Synonyme, Homonyme, Gallizismen, Memorieren von Prosa und Poesie und geeigneter Szenen des dramatischen Lesestoffes; Fabeln, Contes, Lieder.
- b) Schriftliche Arbeiten wie in den früheren Klassen mit fortwährend gesteigerten Anforderungen; Briefe; freie Aufsätze.

#### 7. Klasse. 4 Stunden.

Lektüre, Konversation, Aufsätze und Briefe. Kleinere Vorträge (Erzählungen, Beschreibungen). Einführung in einige Werke der

klassischen und der modernen Literatur. Kurze Biographien der bedeutendsten Dichter. Uebungen über besondere grammatikalische Schwierigkeiten.

## **Rechnen.**

### **Ziel:**

Befähigung, die in der Hauswirtschaft und den leichteren Frauenberufen vorkommenden Rechnungen rasch zu erfassen und richtig zu lösen.

Fähigkeit, einfache Geschäftsbücher zu führen: Haushaltungsbuch, Kassabuch, Journal, Kenntnis der im Post- und Bahnverkehr gebräuchlichen Formulare.

### **Methodisches:**

- a) In allen Klassen ist das Schätzen und mündliche Rechnen andauernd zu üben.
- b) Bei den schriftlichen Arbeiten ist auf saubere und übersichtliche Darstellung zu achten.

### **Stoff:**

#### **1. Klasse. 4 Stunden.**

Einführung in das Verständnis und die Schreibweise der Zahlen bis 100,000. Uebungen in den 4 Grundoperationen; die additionelle Subtraktion. Veranschaulichung der gebräuchlichen Längen-, Flächen- und Hohlmasse, Gewichte und Münzen und die dezimale Teilung und Schreibweise dieser Werte. Abschätzen von Längen. Vereinfachte Multiplikation mit Zehnern, Hundertern und Tausendern und Division durch diese Zahlen. Messen und Teilen. Die Zeitmasse. Der gemeine Bruch.

#### **2. Klasse. 4 Stunden.**

Erweiterung des Zahlenraumes bis 1,000,000. Rechnen mit gemeinen und mit dezimalen Brüchen, Vervielfachen, Messen und Teilen dieser Werte. Einfache Prozentrechnungen. Berechnung von Quadrat und Rechteck.

#### **3. Klasse. 4 Stunden.**

Wiederholung der Sorten mit dezimaler und nicht dezimaler Teilung und des Rechnens mit gemeinen und dezimalen Brüchen.

Einführung in die Zinsrechnung. Dreisatzrechnungen. Durchschnittsrechnungen, Prozentrechnungen, Rabatt, Skonto, Brutto, Tara, Netto. Flächenberechnung: Dreieck, Kreis.

#### 4. Klasse. 3 Stunden.

Münzrechnungen in den wichtigsten Währungen. Dreisatzrechnungen, auch mit umgekehrten Verhältnissen, Prozentrechnungen, Promillerechnungen, Durchschnitts- und Teilungsrechnungen, Berechnungen von Würfel, rechtwinkligem Prisma und Zylinder. Wiederholung des gesamten durchgearbeiteten Stoffes.

Anleitung zur Ausstellung von gewerblichen Rechnungen und zur Führung eines Haushaltungs- und Kassabuches. Uebungen in der Ausfertigung der gebräuchlichsten Verkehrsformulare.

#### 5. Klasse. 3 Stunden.

Wiederholung der in den früheren Klassen behandelten Rechnungsarten. Ernährung, Kleidung und Wäsche, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Gesundheits- und Krankenpflege, Haushaltplan, Zins, Münzrechnungen.

Ausstellen von Rechnungen, einfaches Haushaltungsbuch, Haushaltungstabelle, Kassabuch, Kostenberechnung, Inventar einer ganzen Wohnungseinrichtung.

#### 6. Klasse. 3 Stunden.

Die wichtigsten ausländischen Münzen. Brutto, Tara, Netto. Rückvergütung, Rabatt, Skonto, Preisänderungen. Spesen, Post, Telegraph, Telephon, Eisenbahn, Zoll. Versicherung und Steuern. Geldanlage und Geldverkehr. Zins, Sparheft, Obligation und Aktie. Die Postcheck- und Girorechnung. Der Wechsel.

Die Rechnungsführung eines Frauenberufes.

#### 7. Klasse. 3 Stunden.

Rechnen mit Zinszahlen; Kontokorrent; Zinseszinsrechnungen, Betriebs- und Verwaltungsrechnungen; Liegenschafts- und Rentabilitätsrechnungen; graphische Darstellungen; Flächen- und Volumenberechnungen.

## **Geschichte.**

### **Ziel:**

Die Schülerinnen werden zunächst mit den wichtigsten geschichtlichen und kulturellen Tatsachen aus dem Gebiet der Schweizergeschichte und der Weltgeschichte bekannt gemacht. Darüber hinaus soll der Unterricht aus vergangenen Begebenheiten und Zuständen heraus das Verständnis der gegenwärtigen Begebenheiten und Zustände erschliessen durch Darstellung genetischer und kausaler Zusammenhänge.

### **Methodisches:**

Für die untern Klassen kommt als Unterrichtsform vorwiegend die erzählende Darstellung und Besprechung mit gelegentlichen pragmatischen Auswertungen in Frage, für die obern Klassen darf schon genetisch und kausal entwickelnde Darstellung grösserer Tatsachenzusammenhänge ins Auge gefasst werden. Besuch von Museen und geschichtlichen Stätten.

### **Stoff:**

Anmerkung: Die neuere und neueste Geschichte soll die ihr gebührende Beachtung finden und über der Behandlung älterer Epochen nicht zu kurz kommen.

#### **3. Klasse. 2 Stunden.**

Bilder aus der Schweizergeschichte bis zur Gegenwart.

#### **4. Klasse. 1 Stunde.**

Bilder aus der Weltgeschichte von der Völkerwanderung bis zur Gegenwart.

#### **5. Klasse. 1 Stunde.**

Ausgewählte Abschnitte aus der Welt- und Schweizergeschichte vom Wienerkongress bis zur Gegenwart.

#### **6. Klasse. 1 Stunde.**

Staats- und Bürgerkunde der Schweiz. Volkswirtschaftliche und kulturgeschichtliche Fragen. Vorbemerkung: Es ist nicht die Meinung, dass alle folgenden Themen behandelt werden müssten; sie sollen nur das der Klasse zugewiesene Stoffgebiet näher bezeichnen und den Lehrer anregen, aus den drei Gruppen je nach dem Stande seiner Klasse eine angemessene Auswahl zu treffen.

### *I. Staats- und Bürgerkunde.*

1. Verfassung des Bundes und der Kantone. Der Parlamentarismus, die politischen Parteien der Gegenwart. Die Organisation der Gemeinden.
2. Die Verwaltung.
3. Die Rechtspflege.

### *II. Belehrung über wirtschaftliche Verhältnisse, materielle und geistige Kultur Basels und der Schweiz.*

4. Unsere Staatsrechnung.
5. Die Maschinen und die Folgen der mechanischen Warenerzeugung. Der Industrialismus und seine Mängel; Sozialpolitik und Schutzgesetzgebung.
6. Die Auswanderung und der Schweizer im Ausland, Konsulate, Gesandtschaften, Heime.
7. Das Erziehungs- und Bildungswesen.
8. Die Frauenbewegung.

### *III. Allgemeine kulturgeschichtliche Fragen.*

9. Wissenschaften, Bibliotheken und Museen, die Presse.
10. Einige chronologische Fragen, Kalender.
11. Krieg und Frieden.
12. Völkerverbindung — Paneuropa — Völkerbund.
13. Besprechung geschichtlicher und politischer Tagesereignisse.
14. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus bedeutenden Historikern.

### **7. Klasse. 2 Stunden.**

Ueberblick über die Weltgeschichte. Eingehende Behandlung besonders interessanter Abschnitte aus der Weltgeschichte unter Vermeidung des bereits früher behandelten Stoffes. Das alte Basel nach Kölner: Anno Dazumal. Einführung in die Gegenwartsgeschichte. Besprechung geeigneter geschichtsphilosophischer und wirtschaftlicher Fragen. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus klassischen und modernen Geschichtswerken.

## **Geographie.**

### **Ziel:**

Erschliessung der engeren und weiteren Heimat, Weckung des Heimatgefühls und des Verständnisses für die Wechselbeziehungen



zwischen Scholle und Mensch, zwischen Naturgewalt und Menschenarbeit. Einsicht in die geographische Bedingtheit der Kulturen, Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse.

### **Methodisches:**

Vom Kleinen zum Grossen, vom Nahen zum Fernen, vom heimatlichen Bekannten zum Unbekannten. Nicht Häufung von leeren Ortsnamen und stets sich ändernden Zahlen, sondern klare, selbst erarbeitete, eigenem Denken entsprungene Formulierung und Auffassung geographischer Begriffe. Hilfsmittel: Instruktives Bilder-material und geeignete Modelle, Sandkasten, vor allem aber eigene Beobachtungen im Freien (Exkursionen).

### **Stoff:**

#### **1. Klasse. 2 Stunden.**

Erweiterung und Vertiefung der in der Primarschule behandelten Heimatkunde. Baselland.

Der Jura vom Rhein bis zum Genfersee als Ganzes, ausgehend von Basel und Umgebung.

Exkursionen.

#### **2. Klasse. 2 Stunden.**

Das schweizerische Mittelland und anschliessend daran die Alpen in natürlichen Landschaftsgebieten. Zusammenfassung: Jura, Mittelland, Alpen.

Die Schweiz als Ganzes, ihre Bedeutung und Lage zu den anderen Staaten in verkehrsgeographischer Hinsicht.

Exkursionen in die weitere Umgebung.

#### **3. Klasse. 2 Stunden.**

Die Staaten Europas. Kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen der wichtigsten Länder. Uebersicht über Europa in politischer und physikalischer Beziehung.

#### **4. Klasse. 2 Stunden.**

Die Erde als Ganzes. Gradnetz, Zonen, Verteilung von Wasser und Land, die tägliche und die jährliche Bewegung der Erde. Der Himmel.

Die fremden Erdteile, ihre Länder und deren Beziehungen zur Schweiz.

Die Schweiz als Ganzes. Wirtschaftliche und politische Verhältnisse.

**5. Klasse. 1 Stunde.**

Die Schweiz in ihren Beziehungen zu den andern Ländern Europas und den fremden Erdteilen. Die Industrien. Export und Import.

Wirtschaftliche, wissenschaftliche und sanitäre Einrichtungen in Basel und Umgebung.

Exkursionen.

**6. Klasse. 2 Stunden.**

Aufbau der Erde: das Wasser, das Festland, die Lufthülle, typische Landschaftsformen; Veränderungen des Landschaftsbildes durch Naturgewalten und durch menschliche Arbeit. Grundzüge des geologischen Aufbaues der Schweiz unter besonderer Berücksichtigung der Geologie von Basel und Umgebung. Erdperioden. Vulkanismus; Erdbeben und ihre Ursachen.

Die Völker der Erde. Tier- und Pflanzengeographie. Die ältesten Kulturstufen der Schweiz.

Exkursionen.

**7. Klasse. 1 Stunde.**

Einführung in die Grundbegriffe der mathematischen Geographie und Astronomie; die Orientierung, die Gestalt, die Grösse und die Entfernungen, die scheinbaren und wirklichen Stellungen und Bewegungen der Fixsterne, Planeten, Monde, Meteore, Kometen und Milchstrassensysteme im Weltenraum.

## **Naturkunde.**

**Ziel:**

Verständnis der wichtigsten Vorgänge und Formen aus den verschiedenen Naturgebieten. Ausbildung des Beobachtungsvermögens. Förderung von Interesse und Liebe zur Natur.

**2. Klasse. 2 Stunden.**

**Im Sommer:** Einige Vertreter der wichtigsten einheimischen Blütenpflanzen: Kreuz-, Lippen-, Schmetterlings-, Körbchen- und

Rosenblütler (Kern- und Steinobst), Nachtschatten- und Zwiebelgewächse, Gräser (unsere Getreidepflanzen). Der äussere Aufbau der Pflanzen. Einführung in die Kenntnis der Notwendigkeit und der Arbeitsleistungen der einzelnen Pflanzenteile für den Pflanzkörper. Bedeutung der Pflanzen für Menschen und Tiere (unsere Gemüsepflanzen), Pflanzenschutz. Besuch des Botanischen Gartens und Gemüsemarktes.

**Im Winter:** Einige Vertreter der wichtigsten Ordnungen der beiden Wirbeltierklassen, Säugetiere und Vögel: Raub- und Flattertiere, Insektenfresser, Nage- und Huftiere (paarzehige und unpaarzehige), Wale und Robben; Raubvögel, Hühner, Raben, Schwimm- und Stelzvögel, Spechte, unsere wichtigsten Singvögel. Bau- und Lebensweise. (Fortpflanzung, Nestbau, Wanderung). Die Beziehungen zu Pflanzen und Menschen, Tierschutz. Besuch des Zoologischen Gartens und der entsprechenden Abteilungen des Naturhistorischen Museums.

### 3. Klasse. 2 Stunden.

**Im Sommer:** Unsere wichtigsten Bäume und Sträucher (Walnuss, Haselnuss, Linde, Edelkastanie, Holunder, Buche, Eiche, Tanne und Eibe). Einige Sporenpflanzen: Farne, Moose, Algen und Pilze. Der innere Aufbau einer Pflanze, deren Organe und ihre wichtigsten Arbeitsleistungen: Ernährung und Atmung, Blütenbestäubung und Fortpflanzung. Systematische Zusammenfassung des Stoffes der zweiten und dritten Klasse unter Hervorhebung der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der Pflanzenfamilien.

**Im Winter:** Die niederen Wirbeltiere (Kriechtiere, Lurche und Fische) und die Wirbellosen: Deren wichtigste Familien unter Berücksichtigung von Gattungen und Arten, die für den Menschen von Bedeutung sind: Kohlweissling, Seidenspinner, Maikäfer, Biene, Ameise, Flusskrebs, Kreuzspinne; Weinbergschnecke, Auster, Tintenfisch; Regenwurm, Bandwurm, Trichine; Badeschwamm, Koralle. Bau, Fortpflanzung und Entwicklung, Lebensweise. Zusammenfassung des Stoffes der 2. und 3. Klasse unter Hervorhebung der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der Tierfamilien. Besuch des Zoologischen Gartens, des Fischmarktes und der Sammlungen des Naturhistorischen Museums.

#### 4. Klasse. 2 Stunden.

**Menschenkunde:** Bau, Arbeitsweise und Arbeitsleistungen der Organe des menschlichen Körpers. Die Nährstoffe, ihre Herkunft und ihr Wert für den Aufbau des Körpers. Hygiene des gesunden und kranken Menschen; die wichtigsten ansteckenden Krankheiten und deren Erreger (Spaltpilze und Urtiere).

Einfachste experimentelle Darbietungen der wichtigsten physikalischen Vorgänge, die im Zusammenhang mit den Funktionen der einzelnen Organe stehen: Skelett mit Muskulatur (Schwere, Gleichgewicht, Hebel); Atmung und Blutkreislauf (Luftdruck, Barometer, Pumpe); Verdauungs- und Ausscheidungsorgane (Verbrennung, Thermometer); Sinnesorgane und Nervensystem (Leitung und Aufnahme des Schalles und des Lichtes; Linse und Brille).

#### 5. Klasse. 2 Stunden.

**Physik:** Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper: Schwerpunkt und Lot, Gleichgewicht und Pendel, Hebel, Waage, Rolle und schiefe Ebene, Beharrungsvermögen; spez. Gewicht, das Schwimmen, Wasserdruck; Luftdruck, Barometer, Pumpen, Flugwesen; Schmelzen und Sieden, Thermometer, Dampfkraft, atmosphärische Erscheinungen; akustische und optische Vorgänge; Schall- und Lichterzeugungen und -empfindungen, Ausbreitung, Reflexion, Strahlenbrechung und Farbenempfindung, Linse, Brille, Fernrohr, Photographie. Magnetismus; Reibungs- und Berührungselektrizität: Erzeugung, Wirkung und Verwendung des elektrischen Stromes.

#### 6. Klasse. 2 Stunden.

**Chemie:** Experimentelle und zeichnerische Darbietungen einfachster Vorgänge, die in Beziehung stehen zu Beobachtungen im Haushalt und zu Vorkommnissen technischer oder chemischer Natur in der Umgebung des Menschen:

Die Luft; das Wasser; der Stickstoff; der Kohlenstoff (die Kohle und das Petroleum, deren Herkunft, Verarbeitung und die dabei zu gewinnenden wichtigsten Nebenprodukte); Salze, Säuren und Laugen; Phosphor und Schwefel; Kalkstein, Sandstein und Tonerde und ihre chemischen Auswertungen: Baumaterial, Glas, Keramik; die wichtigsten Metalle: Eisen, Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Aluminium, Platin, Gold, Silber (ihre Gewinnung, Verarbeitung, wichtigsten Verbindungen und Legierungen).

7. Klasse. 3 Stunden, wovon 1 Stunde Repetitorium.

**Im Sommer: Warenkunde.** Herkunft, Gewinnung und Verarbeitung der wichtigsten Nahrungsmittel, Genussmittel, Gewürze, Heilmittel, Textilien, Harze, Farbstoffe, Schmuckgegenstände aus dem Tier- und Pflanzenreich.

**Im Winter:** Ergänzungen zur Gesundheitslehre: die bekanntesten epidemischen Krankheiten in Europa und in den anderen Erdteilen; Infektion und Desinfektion, Sepsis und Antisepsis, Impfung und Immunisierung; Vitamine und Hormone.

Die Zelle und ihre Funktionen. Blütenbiologie und Fortpflanzung. Einführung in die Grundgedanken der Entwicklungslehre und der Vererbung.

**Repetitorium** für Examinandinnen: zusammenfassende Wiederholung der Naturkunde (Menschen-, Tier- und Pflanzenkunde) und der Naturlehre (Physik und Chemie).

## **Schreiben.**

### **Ziel:**

Die Schülerin ist durch sorgfältiges Beachten der technischen Grundlagen des Schreibens und durch unablässige Bewegungsschulung zu befähigen, sich der Handschrift sowohl als freierer Verkehrsschrift wie als sorgfältig durchgebildeter Auszeichnungsschrift immer gewandter zu bedienen.

Die Schülerin soll die Schrift als Mittel verwenden, Gedanken anschaulich, übersichtlich, knapp und eindrucklich darzustellen.

Die Schülerin ist im Umgang mit der Feder als Kleinwerkzeug an umsichtiges und sorgfältiges Arbeiten zu gewöhnen.

Da die grosse und kleine Steinschrift als Auszeichnungsschrift häufig Verwendung finden, da sie der Maßstab für das Erkennen der charakteristischen Formen der Handschrift sind, soll sich die Schülerin ihre Formen und ihre Zwischenflächengestaltung vollständig zu eigen machen.

Als höchstes Ziel möge gelten, Intelligenz und guten Willen der jungen Menschen veranlassen zu können, sich durch Fleiss und Ausdauer den Gebrauch der Schrift so zu eigen zu machen, dass sie ihnen in der Schule und im spätern Leben zum wertvollen Hilfsmittel für Mitteilung und Darstellung wird.

### *Allgemeine Verantwortlichkeit für die Schrift der Schülerinnen.*

Es ist die Eigentümlichkeit der Schrift, dass sie wie die Sprache in der Schule, ohne als vollwertiges Werkzeug ausgebildet zu sein, sofort und vielseitig gebraucht wird. Der Schreibunterricht wird deshalb nur dann seine Ziele erreichen können, wenn nicht nur der Schreiblehrer deren Verwirklichung erstrebt, sondern wenn sich auch die Lehrer anderer Fächer (Deutsch, Rechnen, Naturkunde, usw.) für das Schreiben verantwortlich fühlen und den Schreiblehrer nach Kräften unterstützen. Zu diesem Zwecke wird ein Zusammenwirken der Lehrer einer Klasse empfohlen.

Es können dabei folgende Massnahmen in Betracht gezogen werden:

- a) Einschreiben aller oder einzelner Aufsätze in den Schreibstunden.
- b) Einsichtnahme des Schreiblehrers in die Hefte seiner Schülerinnen.
- c) Beschriften von Heften und Schulbüchern unter Anleitung des Schreiblehrers bei Beginn des Schuljahres.
- d) Anfertigung von 10 Minuten-Schriftproben in der Schreibstunde zur Orientierung aller Lehrer einer Klasse über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schülerin.

Nach wie vor wird das Beispiel, das der Lehrer mit seiner eigenen Schrift und seiner Darstellung an der Wandtafel und bei der Korrektur gibt, besonders stark auf die Schülerin wirken.

### **Aufgaben der einzelnen Schuljahre:**

#### **1. Klasse. 2 Stunden.**

Wenn nötig, können zunächst Fehler der Handschrift der Schülerinnen durch Verwendung der Kugel- oder Pfannenfeder der Primarschule, verbunden mit Haltungs- und Bewegungsübungen, ausgemerzt werden.

Einführung der rechtsgeschrägten Breitfeder in der Reihenfolge: Grosse Steinschrift, kleine Steinschrift, Handschrift oder umgekehrt, je nach dem Stand der Handschrift der Klasse. Mit der Einführung der Handschrift geht Hand in Hand die Schulung des Zusammenspiels von Arm- und Fingerbewegungen. Einfache Darstellungsübungen.

Steilschriftbreitfeder 2, 1,  $\frac{1}{2}$  mm.

## 2. Klasse. 2 Stunden.

Je nach dem Stand der Schriften der Schülerinnen Wiederholung des Alphabetes mit Zahlen und Zeichen oder Bekämpfung allgemeiner Fehler. Schnellschreibe-Uebungen auf technischer Grundlage. Darstellungsübungen für Rechnen, Aufsatz, Französisch und ein Realfach. Ausführen von Brief- und Kartenbeispielen. — Bei gutem Stand der Klasse kann nach Neujahr zur Schrägschrift übergegangen werden.

Federn wie 1. Klasse.

## 3. Klasse. 2 Stunden.

Schräglegung der Handschrift; Schnellschreibe-Uebungen und Heftführung mit der Schrägschrift. Verwendung verschiedener Federn, auch der feinsten, für Steil- und Schrägschrift.

Schrägschriftbreitfeder 1,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$  mm.

## 4. Klasse.

Die Verantwortung für die Schrift fällt in erster Linie dem Sprachlehrer zu. Er sollte die Schrift nach ihrer Deutlichkeit bewerten. Die Schülerinnen, die in die Handelsschulen überzutreten beabsichtigen, sollten wenigstens in einem Heft die Schrägschrift weiter üben. Zum Briefschreiben ist das besondere Briefmaterial zu benützen.

Steil- und Schrägschriftfedern von  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{3}$  mm; feine, weiche Pfannenfeder.

# Zeichnen.

## Ziel:

Der Zeichenunterricht will das anschauliche Denken der Schülerinnen entwickeln und ihren Sinn für Farbe und Form verfeinern, indem er ihnen die Möglichkeit bietet und sie anregt, ihre Empfindungen, Vorstellungen und Erlebnisse mit Form und Farbe, ihren Kräften gemäss klar, knapp und sauber auszudrücken.

Der Zeichenunterricht trachtet darnach, den jungen Menschen das technisch-künstlerische Formschaffen der Gegenwart, insbesondere auch die industriellen Erzeugnisse des Lebensbedarfes nahe zu bringen und sie für die Mannigfaltigkeit, Grösse und Kraft der formalen und farbigen Erscheinung der Natur empfänglich zu machen.

## **Arbeitsgebiete:**

1. **Freies Darstellen.** Die Schülerinnen sollen oft und auf allen Stufen Gelegenheit erhalten, ihre wichtigsten Erlebnisse (z. B. Ferienerlebnisse, Sporterlebnisse, Spiele, Volksbräuche, ausserordentliche Ereignisse, Szenen aus dem Schul- und Familienleben, ihre Wohnung, ihren Garten, das Einkaufen im Laden, einen Unglücksfall, einen Traum u. a. m.) darzustellen. Sie sollen sich dabei bestreben, die Aufgabe so stark, klar und eindeutig als möglich zu lösen. Massgebend für die Bewertung der Arbeit ist nicht die geringere oder grössere Annäherung der Darstellung an die Naturerscheinung, sondern der Gehalt und die Einheitlichkeit der zum Ausdruck gebrachten Denkbeziehungen und Empfindungen. Diese freien Darstellungen geben dem Lehrer wertvollen Aufschluss über den Stand der zeichnerischen Entwicklung der Schülerin, über Mängel in der Vorstellung und über Eigentümlichkeiten des Charakters.

2. **Naturzeichnen.** Auch die Darstellung nach der Natur richtet sich nach der Entwicklungsstufe der Schülerin. Sie soll kein photographisches Abzeichnen sein, sondern ein Darstellen begriffener Beziehungen im Rahmen des Ausdrucksvermögens der Schülerin. Das darzustellende Objekt soll so viel als möglich in seinem natürlichen Dasein und Zusammenhang gesehen und begriffen werden.

3. **Gestaltung mit Farbe und Form.** Es sollen z. B. Klassenzeichen, Namenszeichen, wirksame Aufschriften auf Mappen, Bücher und Hefte, Buchzeichen, Albumblätter, Wunschkarten, Aufsatzdarstellungen, Kalender, Flächenteilungen u. a. m. entworfen und ausgeführt werden. Dabei lernt die Schülerin sowohl Form und Farbe des Materials wie die weitere farbige Gestaltung dem Zweck der Aufgabe entsprechend bestimmen. Sie wird aber auch mit den wichtigsten Bedingungen und Mitteln der Darstellung, dem Gegensatz, der Bindung, der Beziehung zum Grund, dem Einfluss von Werkzeug und Material auf die Formgebung praktisch bekannt. — Mit diesem Arbeitsgebiet stellt der Zeichenunterricht Beziehungen her sowohl zum Schreibunterricht wie zum Handarbeitsunterricht.

4. **Museums- und Ausstellungsbesuche.** Sie vermitteln Anregungen und lassen die älteren Schülerinnen Zusammenhänge zwischen Schule und Leben erkennen.



## **Stoff:**

### **1. Klasse. 2 Stunden.**

Steinschrift, gross mit Bleistift und Farbstift, Beschriftungen, Darstellung einfacher Geschehnisse (z. B. Spiel und Sport, Wandern, Ferienerlebnis) mit Bleistift, Farbstift, Feder und allfällig auch mit dem Pinsel.

### **2. Klasse. 2 Stunden.**

Einführung in die Form. Erfassen des Ausdruckswertes von Punkt, Linie und Fläche. Einführung in die Farbe. Technik des Malens. Freie Darstellungen (z. B. Garten, Landschaft, Wohnung, Herbst, Winter) mit Bleistift, Farbstift, Glanzpapier und mit Pinsel und Farbe.

### **3. Klasse. 2 Stunden.**

Klassenzeichen. Farbige Darstellungen mit dem Pinsel, z. B. Blumen, Fruchtweig, eine Berglandschaft, Fastnacht, ein Traum. Menschendarstellungen. — Illustrationen.

### **4. Klasse. 2 Stunden.**

Entwicklung und Verfeinerung des Farbensinnes. Farbabstufungen. Darstellung der menschlichen Gestalt. Als Motive: Frühlingslandschaft, Sonnenaufgang, der Sonntag, das Mittagessen, Winterlandschaft. — Namenszeichen.

### **5. und 6. Klasse. Je 2 Stunden.**

Raumdarstellung; Tonabstufungen. Landschaftsskizzen, Einzelheiten der menschlichen Gestalt. Einfache Gegenstandsskizzen. Persönliche Erlebnisse wie Einsamkeit, Sehnsucht. Entwürfe.

### **7. Klasse. 2 Stunden.**

Räumliche Darstellung einfacher Gegenstände. Naturstudien. Ton- und Farbabstufungen im Zusammenhang mit bestimmten Aufgaben. Anwendungen.

## **Singen.**

### **Ziel:**

Weckung der Freude an der Tonkunst und des Verständnisses für Musik. Pflege des volkstümlichen Liedes und Anleitung, es selbständig zu erarbeiten.

## **Methodisches:**

Auf allen Stufen ist dem Einzelgesang geziemende Beachtung zu schenken und die Selbsttätigkeit der Schülerinnen (Erfinden von Rhythmen und Melodien) anzuregen.

## **Stoff:**

### **1. Klasse. 2 Stunden.**

Noten-Namen (deutsche Bezeichnung). Notenwerte: Ganze, halbe, Viertels- und Achtels-Noten. Taktarten:  $\frac{2}{4}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{4}{4}$ . Tonarten: C-Dur, G-Dur, F-Dur. Uebungen zur Bildung des Gehörs, der Lesefertigkeit und des rhythmischen Gefühls, sowie zur Förderung der Tonbildung. Ein- und zweistimmige Lieder.

### **2. Klasse. 2 Stunden.**

Die punktierten Noten. Die Triole. Die übrigen gebräuchlichen Taktarten. Tonleitern. Zweistimmige Lieder.

### **3. Klasse. 1 Stunde.**

Die Dur-Tonarten. Die Intervalle. Dreistimmige Lieder. Berücksichtigung von Liedern in Moll.

### **4. Klasse. 1 Stunde.**

Die Moll-Tonarten. Elementare Akkordlehre. Dreistimmige Lieder, auch solche in Moll.

### **5. und 6. Klasse. Je 1 Stunde.**

Drei-, eventuell auch vierstimmige Lieder, sowie Pflege des Sologesanges.

### **7. Klasse. 1 Stunde.**

Gründliche Wiederholung des bisherigen Lehrstoffes. Förderung des rhythmischen Gefühls, des Gehörs und der Lesefertigkeit. Pflege des Sologesanges. Lieder und Duette von Schubert, Schumann, Mendelssohn u. a. mit musikgeschichtlichen Beiträgen.

## **Chorgesang (fakultativ).**

### **3.—7. Klasse. 1 Stunde.**

Einüben und Einprägen vor allem volkstümlicher Lieder. Das Lied, in die gemeinschaftliche Musikpflege eingeordnet, soll den Kindern als wertvolles Mittel, sich selbst und andern Freude zu bereiten, vertraut gemacht werden.

## Turnen.

### Ziel:

- a) Fernhaltung aller Schädigungen vom jugendlichen Körper durch sorgfältige Beobachtung der Forderungen der Gesundheitspflege.
- b) Erhöhung der Widerstandskraft, Steigerung der Leistungsfähigkeit, der Gewandtheit und Bewegsanmut. Förderung der sittlichen Persönlichkeitswerte wie Willenskraft, Wagemut, Ordnungs- und Schönheitssinn, Pflichtbewusstsein, Gemeinsinn und Entschlusskraft.

### Methodisches:

Zusammenarbeit von Schularzt und Lehrerschaft. Gewissenhafte Erteilung eines planmässigen, nach gesundheitlichen und erzieherischen Gesetzen geregelten Turnunterrichts.

### Stoff:

Siehe Eidg. Turnschule für Mädchen.

## Handarbeit.

### Ziel:

Befähigung, einfache Wäsche- und Kleidungsstücke sowie praktische Gegenstände für den Hausgebrauch selbständig zu formen, sie technisch gut, zweckmässig und geschmackvoll auszuführen, sowie schadhafte Stücke sachgemäss auszubessern. Weckung der Freude an gestaltender Tätigkeit, Schulung des Sinnes für das Gefällige und Schöne, für Form und Farbe, Vermittlung des Verständnisses und Feingefühls für die zu verarbeitenden Materialien; Erziehung zu urteilsfähigen, verantwortungsbewussten Verbraucherinnen.

Nähen von Hand und mit der Maschine; Stricken, Häkeln, Flicker und Stopfen; gebräuchlichste Schmucktechniken. Anfertigung von Säuglingswäsche.

Belehrung über den Ursprung und die Herstellung der zu verarbeitenden Garne und Stoffe sowie der verwendeten Werkzeuge. Richtiger Gebrauch und gute Instandhaltung des Handwerkszeuges: Nadeln, Schere, Fingerhut, Nähmaschine. Erziehung zu Ordnung, Sauberkeit und Sparsamkeit.

## **Methodisches :**

Der Unterricht ist möglichst Klassenunterricht und verlangt eine gründliche, planmässige Vorbereitung. Er hat nicht nur Fertigkeiten zu vermitteln, sondern wende sich zuerst an die Einsicht der Schülerinnen und stelle Form, Material und Ausführung unter die Gesetze der Zweckmässigkeit. Die Mädchen sollen an Gegenständen die im Leben gebräuchlichsten und notwendigen Techniken erlernen und bis zu einem gewissen Grade beherrschen.

Die Formen für alle Arbeiten (mittels Gestalten, Abformen, Zeichnen) haben die Schülerinnen tunlichst durch eigenes Nachdenken, Suchen und Versuche selbst zu finden und unter Anleitung der Lehrerin soweit zu verbessern, dass ein brauchbares Schnittmuster entsteht. Der praktischen Anleitung im Flickern ist besondere Beachtung zu schenken. Gestaltung und Schmuck sind als einheitliche Tätigkeit aufzufassen, d. h. etwelche Verzierung eines Gegenstandes soll aus der ganzen Gestaltung hervorgehen und mit ihr zusammenwachsen in zeitgemässer Ausführung, anlehndend an Stoff und Farbe, Form und Schnitt, Verschlüsse, Nähte.

Entwürfe (mit Bleistift, Farbstift, Buntpapier) sollen nur gemacht werden, um Plan, einfache Flächenaufteilung für die gesamte Gestaltung zu skizzieren. Die Verzierungsaufgaben sind von den Schülerinnen möglichst selbständig zu lösen.

## **Technik und Gegenstände:**

1. Klasse. 4 Stunden.

1. Stricken: Sport-Uebersocken oder Socken.

2. Nähen:

a) Turnbluse.

b) Turnschuhsack oder ähnliches, eventuell mit einfachen Zierstichen.

3. Ausgleicharbeiten: Einfache Gegenstände in Strick- oder Häkelarbeit oder Anstricken von Strümpfen oder Socken, Bettsocken, Bettflaschenhüllen, Handschuhen oder einfache Arbeiten in Flächen- oder Rundhäkelei, einfache Kanten um Deckeli und dergleichen.

2. Klasse. 4 Stunden.

1. Nähen: Turnhose, Schürze.

2. Flicken:
  - a) Webübungen und Gitterstopfe an Stoffgeweben und Strümpfen.
  - b) Festonstopfe an Strümpfen.
3. Kleine Kreuzsticharbeit: Erlernen der Technik obligatorisch. Beispiele: Buchhülle, Nadelbüchlein, Stecknadelkissen, Täschchen und dergleichen.

**3. Klasse. 4 Stunden.**

1. Hand- und Maschinennähen:
  - a) Einführung ins Maschinennähen.
  - b) Hemd mit Armloch oder Unterröckchen.
  - c) Küchenschürze.
2. Flicken:
  - a) Kleine Vorübung fürs Wäseflicken (Art der Ausführung freigestellt).
  - b) Anwendung an Wäsche.
3. Feine Handnäharbeit: Verzierende Kantenbefestigung, angewendet an Wäsche oder kleinem Gegenstand, z. B. Lochsaum, feines Umhäkeln, Festonieren.

**4. Klasse. 4 Stunden.**

1. Maschinennähen: Einfaches Nachthemd (Kimono).
2. Flicken:
  - a) Flicken von Gestricktem: rechte Masche überziehen, glattes Loch. Elastische Fläche überziehen. Glattes Stück einstricken.
  - b) Praktische Anwendung.
  - c) Einsetzen von Stücken mit der Nähmaschine.
3. (fakultativ) Kleinkinderwäsche oder Wiederholung eines Wäschestückes oder einfacher Gebrauchsgegenstand in zeitgemässer Ausführung.

**5. Klasse. 4 Stunden.**

1. Maschinennähen:
  - a) Kissenbezug oder Wäschesack.
  - b) Taghemd.
  - c) Unterrock.
  - d) Wäsche nach Bedarf der Schülerin.
2. Maschinenflicken und -stopfen: An Gebrauchsgegenständen.

**6. Klasse. 4 Stunden.**

1. Maschinennähen:
  - a) Berufsschürze.
  - b) Wäsche nach Bedarf der Schülerin.
2. Flicken:
  - a) Trikotwäsche.
  - b) Wiederholung der gebräuchlichsten Ausbesserungsarbeiten.
3. Stricken und Häkeln von Kindersachen und Kleidungsstücken.
4. Eine bunte Arbeit in beliebiger Technik.

Anmerkung: Für Wäsche ist in allen Klassen das Entwerfen und Ausnähen von Buchstaben einzubeziehen.

**7. Klasse. 4 Stunden.**

1. Vorübungen:
  - a) Ein- und auswärts gebogene Ecke.
  - b) Passpoiliertes Knopfloch.
  - c) Annähen einer Stoffspitze auf verschiedene Art.
  - d) Wiederholung des Knopfloches.
2. Nähen: Spielhöschen, Kinderschürzchen oder Kinderkleidchen. Einfaches Blüsli. Deckeli rund oder oval mit Spitzli, handgenäht.
3. Flicken:
  - a) Wiederholung des Wäscheflickens, weiss und farbig.
  - b) Wiederholung des Gitter- und Festonstopfens.
  - c) Maschinenverstechen.
4. Stricken: Kleidungsstücke oder Kindersachen.
5. Sticken: Ausführung einer kleineren Arbeit. Entwurf der Aufteilung und Erlernen der hauptsächlichsten Sticharten.

## **Hauswirtschaftlicher Unterricht.**

**Ziel:**

Wecken der Freude an den häuslichen Arbeiten.

Vermittlung der Grundlagen von Hauswirtschaft, Kochen, Ernährungslern und Säuglingspflege.

Erziehung zu Höflichkeit. Anstand bei Tische, Sparsamkeit, Ordnung und Reinlichkeit, gegenseitiger Hilfsbereitschaft.

Pflege des Verständnisses für die Pflichten der Hausfrau und Einführung in weitere Gebiete der Hauswirtschaft.

### **Stoff:**

4. Klasse. 5 Stunden.

Der hauswirtschaftliche Unterricht umfasst in Theorie und Praxis: Einkauf der Nahrungsmittel und Abrechnung über die Ausgaben. Besprechen des Speisezettels mit Kostenberechnung. Zubereiten und Anrichten der Mahlzeiten. Tischdecken und Servieren. Tägliche Reinigung der Schulküche und ihrer Nebenräume. Ernährungs- und Nahrungsmittellehre. Krankenkost und häusliche Krankenpflege. Säuglingspflege.

5. und 6. Klasse. Je 5 Stunden (fakultativ).

Weitere Ausbildung der im obligatorischen Unterricht erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten.

Die Speisezettel werden reichhaltiger gestaltet. Verschiedene Konservierungsverfahren werden auch praktisch durchgeführt. Probekochen sollen öfters Gelegenheit geben, die Selbständigkeit der Schülerinnen zu entwickeln. Dem Tischdecken wird vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Der theoretische und praktische Unterricht umfasst auch: Die wichtigsten Waschmethoden, Fleckenreinigung, Bügeln einfacher Wäsche, Reinigen von Kleidern und Schuhen. Besuche verschiedener Betriebe.

## **Englisch (fakultativ).**

### **Ziel:**

Fähigkeit, eine leichtere Konversation in englischer Sprache führen, leichtere englische Bücher lesen und verstehen und das Gelernte niederschreiben zu können.

### **Stoff:**

4. Klasse. 2 Stunden.

Einführung in die Lautlehre, Pflege der Aussprache und Einprägen eines praktischen Wortschatzes durch mündliche und schriftliche Uebungen.

**5. Klasse. 3 Stunden.**

Erweiterung des Wortschatzes und der grammatikalischen Kenntnisse. Pflege des mündlichen Ausdrucks durch Lektüre und Konversation. Uebung im schriftlichen Ausdruck durch Diktate, Uebersetzungen, grammatikalische Uebungen; Wiedergabe von Auswendiggelerntem.

**6. Klasse. 3 Stunden.**

Erweiterung des Wortschatzes; Abschluss der englischen Elementargrammatik, Lektüre und Besprechung eines leichteren englischen Prosatextes, eventuell ausgewählte Lesestücke. Konversationsübungen. Uebungen im schriftlichen Ausdruck durch Diktate, Uebersetzungen und kleinere Aufsätze. Einübung einiger Lieder.

**7. Klasse. 2 Stunden.**

Fortführung des Pensums der 6. Klasse. Lektüre.

## **Italienisch (fakultativ).**

**Ziel:**

Fähigkeit, eine leichtere Konversation in italienischer Sprache führen, leichtere italienische Bücher lesen und verstehen und das Gelernte wiedergeben und niederschreiben zu können.

**Stoff:**

**5. Klasse. 3 Stunden.**

Das Wichtigste über die Aussprache. Artikel, Mehrzahlbildung und Deklination des Substantivs, Teilungsartikel, Präpositionen; Hilfsverben avere und essere; Verben der 1., 2. und 3. Konjugation (-are, -ere, -ire) in allen Zeitformen. Grund- und Ordnungszahlen, Eigenschaftswörter und deren Steigerung.

**6. Klasse. 3 Stunden.**

Bildung und Anwendung des Passivs, der Pronomen, der Adverbien. Gebrauch der Präpositionen und der Verbalzeiten. Die unregelmässigen Verben der 1., 2. und 3. Konjugation. Lieder. Konversationsübungen.



7. Klasse. 2 Stunden.

Wiederholung der unregelmässigen Verben in allen Zeiten. Satzlehre. Ausgewählte Lesestücke aus leichteren Schriftstellern.

## **Stenographie (fakultativ).**

### **Ziel:**

Beherrschung des Systems Stolze-Schrey. Anfänge der Geschäftsstenographie, Fertigkeit im Schnellschreiben bis zu 120 Silben in der Minute.

### **Stoff:**

5. Klasse. 2 Stunden.

Erlernen des Systems Stolze-Schrey. Leseübungen und schriftliche Uebertragungen. Besondere Berücksichtigung der kalligraphischen Schwierigkeiten.

6. Klasse. 2 Stunden.

Wiederholung der System-Urkunde Stolze-Schrey. Schnellschriftliche Uebungen bis zu 120 Silben in der Minute. Leseübungen. Einführung in die Geschäftsstenographie.

---

